

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 4 (1928-1929)  
**Heft:** 7

**Vorwort:** Die Sonne scheint für alle Leut

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



ERST kürzlich hat der Bundesrat einen Beitrag von 200,000 Franken dafür bewilligt, dass die alten Bundesbriefe der Eidgenossenschaft ein würdiges Heim erhalten. Der gegenwärtige Aufenthaltsort sei nicht einmal feuersicher. Wir zweifeln nicht daran, dass die «diesbezügliche Kommission» ihre Aufgabe zu allgemeiner Zufriedenheit lösen wird. In dem neuen Gebäude, sei es ein Schwyzer Barockhaus oder ein Neubau im «style fédéral», werden die Freiheitsbriefe keiner Zerstörungsgefahr mehr ausgesetzt sein. Die Briefe ja — aber die Freiheit?

ES gibt kein Wort, das wir in Vaterlandsliedern und Festreden häufiger brauchen als das Wort Freiheit, und keines, bei dem wir uns weniger vorstellen.

WENN Sie einen Sekundarschüler fragen, worin denn eigentlich die berühmte schweizerische Freiheit bestehe, wird er Ihnen mit dem ominösen Satz antworten: «Freiheit ist, wenn man keinem Tyrannen zu gehorchen hat.»

SCHEINBAR eine Phrase, richtig aufgefasst, eine tiefe Wahrheit. Politisch frei ist tatsächlich nur der Staatsbürger, dessen Aktionsfreiheit nicht übermässig durch seine Regierung eingeschränkt wird. Dabei beachten wir aber viel zu wenig, dass eine Tyrannis nicht notwendigerweise an die Person

eines Landvogtes, absoluten Monarchen oder Diktators gebunden ist.

BEI uns heisst der Tyrann Majorität.

GLEICHHEIT vor dem Gesetz bedeutet noch keine Freiheit. Majoritätsherrschaft garantiert noch keine Freiheit. Es kommt ganz darauf an, wie die Majorität ihre Macht anwendet. Ist nicht gerade oft die Majorität despotischer als irgendein Despot? Immer mehr wird es bei uns üblich, dass die Mehrheit ihre Launen und Vorurteile in Form von Gesetzesbestimmungen den Andersdenkenden aufdrängt. Wenn wir nicht gern tanzen, verbieten wir das Tanzen, wenn wir nicht gern spielen, verbieten wir das Spielen. Die Baugesetze müssen unsern ästhetischen Antipathien dienen, das Strafgesetz unsern moralischen. Wir scheuen uns in keiner Weise, die Freiheitsrechte der Andersdenkenden in despotischer Weise zu vergewaltigen. Es ist wahr, diese Tyrannei erfolgt gewöhnlich unter dem Deckmantel des Staatsinteresses und der Volkswohlfahrt. Aber haben nicht von jeher Despoten ihren freiheitsbeschränkenden Machtgelüsten dieses Mäntelchen umgehängt?

FREIHEIT als geistiges Gut ist nicht ein Rentenpapier, das unsere Vorfahren für uns bei der Nationalbank deponierten und dessen Coupons wir jährlich als müssige Erben einkassieren können. Jede Generation muss sich die Freiheit neu erwerben.